

# Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: für Zustellung durch Boten u. bei Abholung monatlich 4,- zl bei Postzustellung 0,39 zl Zuschlag. Postscheck-Konto: Katowice P. K. O. Nr. 300 035, Breslau Nr. 30 914. Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna, Katowice, ul. 3-go Maja Nr. 12

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, ul. 3-go Maja 12, Tel. 30 971. Geschäftsstellen: Chorzów, ul. Powstańców 15, Tel. 40 483. Rybnik, ul. Sobieskiego 5, Tel. 1116. Siemianowice, ul. Bytomka 1, Tel. 23 201. Mysłowice, ul. Piastowska 9. Pszczyna, Rynek 16 und ul. Piastowska 1. Bielsko, Krakowskiego 10, Tel. 1534 und Alois Springer, ul. 3-go Maja. In Deutschland: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 13, Tel. 4664. Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begrenzen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bzw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren.

Anzeigenpreis: Die 10-gepalt. mm-Zelle im Anzeigenteil 0,20 zl, die 3-gepalt. mm-Zelle im Textteil 1,20 zl für Deutsch-Oberschlesien 10 bzw. 60 Pf., sonst. Ausland: 15 Pf. bzw. 80 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung d. Fernruf.

Nr. 253 \* \* Jahrgang 70

Einzelpreis 20 Groschen, in Deutschland 15 Pf.

Montag, 3. Oktober 1938

## Polens Wehrmacht ist über die Olsa marschiert

Teschen erlebt einen Tag der Geschichte

(Von unserem nach Teschen entsandten Sonderberichterstatter.)

Teschen, 2. Oktober 1938.  
Auf dem ganzen Wege kommen uns heute nur drei, vier Wagen entgegen. Eine einzige Richtung hat der Verkehr. Man fährt in einem endlosen Band, und tut es so schnell wie nur möglich. Ist man nicht bald da, dann ist Teschen verloren! Aber keiner will absitsen, wenn die Wehrmacht über die Olsa rückt.

Bis kurz hinter Sohra geht es so. Dann gebieten drei Polizisten halt und „sieben“; ein Teil der Wagen macht kehrt. Das Band ist nun lang auseinandergezogen. Eine zweite Kontrolle und eine dritte. Die Sache wächst ins Militärische: Die „Blauen“ sind von Grenzen abgelöst. — Von Skotschau ab passieren wir dann nur noch die Posten der Wehrmacht.

Jetzt sind wir mitten im Aufmarschgebiet. Die Dörfer mit Militär belegt, marschierende Truppen, Transporte, Tanks, Telefontrupps an der Arbeit. Offizier und Mann ist mit Blumen geschmückt, überall Winken und Singen.

Trotz der Sperren ist Teschen überfüllt. Und alles drängt zu der Brücke, die bis heute zwei Staaten schied. Nun ist die Zollschranken fortgeräumt, wer Erlaubnis hat kann passieren. — Als Punkt 14 Uhr der Einmarsch beginnt, stehen auch wir da „drüben“.

Wir hatten vorher Zeit genug, durch die Teschener Neustadt zu gehen. Die Hauptstraße ist über Nacht umbenannt, und die Wehrmacht, die gleich einrücken wird, wird eine Pilsudski-Präze aufnehmen. Auf dem Schild stand bisher groß „Sachsenberg“, die tschechische Uebersetzung darunter.

Der Stadtteil Teschens im neuen Land ist Lebensraum von vier Völkern. Doch man hört kein einziges tschechisches Wort, die Tschechen meiden die Straße. Die Polen umsummen den Einmarschweg. Auch Deutsche sind zu sehen; unsere Sprache erhöht auf Schritt und Tritt. Das jüdische Element der Stadt macht sich nicht stark bemerkbar. Fast alle Häuser haben esflaggt. Reges Leben herrscht im „Polonia“-Hotel, seit Jahren Stützpunkt der Polen.

Um 2 Uhr nimmt hinter dem Brückenkopf ein Teschener Ortschaftsauftreten. Aus der Altstadt jenseits des Flusses schallt nun starker Jubel herüber. Die Spize der Formationen ist da, jetzt kommen sie über die Brücke. Und da ertönt zum ersten mal Polens Hymne jenseits der Olsa!

Freikorpsgruppen ziehen als erste ein. Ihre Haltung ist straff, ihre Ausrüstung gut. Den Marschtrupps folgen in langem Zug Lastwagen mit Freikorps-Kämpfern. Maschinengewehrtrupps beschließen den Einmarsch der Freiwilligen.

Nun kommen Behördenvertreter. Der Herr Wojewode geht ihnen voran. An den Spize des polnischen Kampfzuges schreitet Abgeordneter Wolsz. Eine dritte Gruppe bildet sodann die Neu-Teschener Stadtvertretung. In ihren Reihen steht der tschechische Bizebürgermeister.

Eine Gruppe tschechischer Offiziere macht ihren letzten Dienst in der Stadt. Die weiße Linde der Parlamentäre ist um den Münzenrand gelegt. In ihrer Begleitung sind polnische Stabsoffiziere. Es geht hier um die Abwidlung des Ausmarsches aus dieser Zone, der gleichzeitig mit dem Einrücken der polnischen Truppen beginnt. Am Bahnhof stehen die Stäbe, ein polnischer und ein tschechischer General, umgeben von Adjutanten. Ordonanzen auf stahlbereiten Maschinen erhalten Befehl um Befehl. Die Krafträder brausen zur Stadt hinaus mit Weisungen für die Marschtruppen.

Inzwischen beginnt der Einzug der Tanks. Mächtige Kampfwagen rasseln und dröhnen, ein eindrucksvolles Bild. Es folgen technische Truppen. Wagen um Wagen rollt heran und verschwindet in schneller Fahrt. — In der Pause des Einmarsches strömen nun viele Menschen über die Brücke.

Die Straße ins Hinterland ist frei. Wir tun einen Blick auf den Abmarsch. Bald ist die Spize, das Freikorps, erreicht. Nur etwa 500 Meter davor zieht das leste Regiment Teschen. Die Truppe sieht mitgenommen aus, — so marschiert ein geschlagenes Heer.

Man kennt nicht die Grenze der Zone, — lehrt! Im ersten Walde hinter der Stadt sind noch tschechische Truppen zu sehen, doch in jedem Augenblick müssen sie fort. An der Seite der tschechischen Marschformation fahren Wagen mit Zivilisten. Den Herren von gestern brennt sicherlich der Boden unter den Füßen...

Zurück zur Stadt, wo Regiment um Regiment einrückt, denn um 3 Uhr begann der Einmarsch in dichter Folge. Die Formationen sind kriegsmäßig stark. Man verzichtet auf eine Parade. Denn ein Heer, das eben Kampfbereit war, kommt in ein durch die drohende Stärke der polnischen Waffen errungenes Land! Die Bevölkerung ist herzlich, und dauernd ertönt der Ruf: „Hoch die Armee!“

Bis in den Abend folgt Trupp um Trupp. Der Tag, der in Polens Geschichte steht, verbämmert im Dröhnen des Marschtritts.

„PAT“ meldet aus Teschen:

Während der Besichtigung des Gebäudes der Polizeidirektion erschien unerwartet der frühere Bürgermeister des ehemali-

gen tschechischen Stadtteils, Koždom, der noch zur Zeit der tschechischen Besetzung gewählt worden ist, mit den Mitgliedern des Stadtrates und wollte dem Wojewoden Grätzynski die Schlüssel der Stadt und Blumen überreichen. Auf die Begrenzung von Bürgermeister Koždom entgegnete der tschechische Wojewode:

„Mit dem heutigen Tage beginnt das polnische Regime. Sie müssen sich darüber klar sein, daß dies uraltes polnisches Gebiet ist. Ich stelle hier fest, daß Polen immer gerecht war und gerecht ist. Deswegen können auch die Minderheiten, die sich dem Staat

gegenüber loyal und positiv verhalten, sich im Schutze des Rechts und der polnischen Verfassung sicher fühlen. Aber das eine müssen wir feststellen: Wir Polen lieben klare Situationen und wissen keine Charaktere zu mögen. Deswegen bringen wir aufrichtigen Tschechen und Deutschen Hochachtung entgegen, aber wir können keine Halbhkeiten dulden.“ Aus diesem Grunde sagte der tschechische Wojewode zu Bürgermeister Koždom: „Ich kann von Ihnen weder die Schlüssel noch die Blumen annehmen, ich werde sie aus den Händen anderer Leute nehmen.“

## Der Einmarsch in die Zone III begann

Die ersten beiden Gebietsabschnitte ohne Zwischenfälle von deutschen Truppen besetzt — Das Sudetenland begrüßt jubelnd seine Befreier

Nachdem die deutschen Truppen unter Führung von Generaloberst Ritter von Leeb am Sonnabend den Einmarsch in die erste Zone des befreiten Sudetengebietes unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung vollzogen hatten, begann am 2. Oktober, um 13 Uhr, der Einmarsch in die Zone II.

Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und ZivilLuftfahrt durch Teile der Luftwaffen belegt und in Betrieb genommen.

Die in Berlin zusammengetretene internationale Kommission hatte die Besetzung derart geregelt, daß zwischen den Truppen der deutschen und der tschechoslowakischen Armee sich jeweils eine etwa 2 Kilometer breite Zone befindet. Durch diese Maßnahme erfolgte der Einmarsch der Truppen ohne Zwischenfälle.

Deutsche Truppen unter der Führung des Generals der Artillerie von Reichenau haben, wie das Oberkommando der deutschen Wehrmacht bekannt gibt, heut um 8 Uhr vormittags die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze beiderseits des Ascher Zipsels zwischen Feld und Markneukirch überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes III begonnen.

## Ausweisung von Bielitzer Deutschen aus dem Grenzgebiet

Zahlreiche Deutsche aus Bielitz erhielten gestern die Ausweisung aus dem Grenzgebiet. Soweit bisher bekannt ist, wurden davon der Vorsteher der Deutschen Turnerschaft in Polen, Schulinspektor Jakob Jung, sein Sohn Siegfried Jung, der Männerturnwart der Deutschen Turnerschaft in Polen, ferner Volksgenosse Windisch, ein führendes Mitglied des Bielitzer Deutschbundes, sowie die Mitglieder der Jungdeutschen Partei Christianus und Broda betroffen. Die Ausweisung erhielten außerdem bekannte Bielitzer Deutsche, deren Zahl zur Zeit noch nicht feststeht.

Die Ausweisung aus dem Grenzgebiet, die durch die Bielitzer Polizeidirektion erfolgte, wird mit der Verfüzung des Herrn Staatspräsidenten vom 23. September 1927 über die Staatsgrenzen in Verbindung mit der Verfüzung des Innenministeriums vom 10. April 1938 und dem Paragraph 1 der Verfüzung des schlesischen Wojewoden vom 26. September 1938 über die Beschränkungen in den Kreisen Bielitz, Teschen, Rybnik und Pleß sowie in der Stadt Bielitz begründet.

Allen Ausgewiesenen wird der Aufenthalt in der Grenzzone ab 2. Oktober 1938 verboten. Als Begründung wird angeführt, daß die Rücksicht auf die Sicherheit und den Schutz der Grenze die Ausweisung erforderlich machen. Die Grenzzone umfaßt das Gebiet der gesamten Wojewodschaft Schlesien.

Obwohl gegen die Ausweisung beim Wojewodschaftsamts innerhalb von 14 Tagen Einspruch erhoben werden kann, ist sie sofort rechtsgültig, da, wie im Ausweisungsbefehl angeführt wird, das öffentliche Interesse dies erfordere.

ischen Landes ein, das nun neben der deutschen Ostmark als jüngster Gau für immer Zeuge sein wird der politischen Schöpfekraft, mit der Deutschland emporgeführt wurde aus dem Abgrunde eines zerissen, uneinigen, schwachen und wüdelosen Volkes zu der stolzen Höhe der großen, starken und mächtigen Nation Adolf Hitlers! Größe und Macht des Reiches aufrecht zu erhalten und für immer zu bewahren, ist die Verpflichtung der Stunde, in der die grauen Kolonien der deutschen Wehrmacht einrücken in dieses Land jenseits der Lausitzer Berge und des Erzgebirges, dessen Bewohner in unerschütterlichem Glauben an Deutschland und im zähen Beharren an ihrem deutschen Volkstum 20 Jahre lang Leid über Leid gesetzt erduldeten.

Seit Tagen waren im Rumburger Gebiet die Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Soldaten im Gange. Erst in aller Stille und Heimlichkeit, denn bis zum letzten Augenblick hielten sich die Tschechen noch in dem Gebiet auf, sprengten die Bahnlinie Rumburg—Schönlinde, die dann freilich wieder zum Abtransport von ihnen selbst gesperrt wurde. Am Sonntag aber ging es fest ans Schmücken. Bald zeigten allüberall die Häuser Grünschmuck, Girlanden und Fahnen über Fahnen. Unvergessliche Bilder tiefster Eindrücke, diese festlichen Fronten mit den jubelnden Menschen, die jedes Fenster besetzt hielten und auch dichtgedrängt auf den Dächern standen.

Um 13 Uhr erfolgte bei Ebersbach-Georgswalde der Einmarsch der deutschen Truppen durch das jubelnde Spalier der dichtgedrängten Menschen zu beiden Seiten der Fahrbahn. In langgezogener Kolonne rückten die Abteilungen ein. Kaum waren die ersten Schritte über die Grenze getan, da begann der Blumenregen, der nicht aufhörte, solange die Truppen marschierten. Blumen über Blumen wurden ihnen von Kindern und Frauen entgegen geworfen, zugestellt und angeheftet. Die Kraftwagen waren überall mit den hellleuchtenden Farben des Herbstes und einem Kranz gleich zogen die Kraftfahrzeuge in das vom schweren Druck erlöste Land.

Langgestreckt ziehen sich die Siedlungen an den Straßen hin, vor jedem Haus stehen die Frauen, die Kinder und die Alten, in dichten Scharen die Arbeiter in dieser Industriestadt.

Die deutschen Truppen nähern sich Rumburg: Jeder Einzelne grüßt mit dem deutschen Gruß und laut und deutlich tönt ihnen zum ersten Male frei und ungehindert der Gruß „Heil Hitler!“

Als dann die Spize der einrückenden Infanterie die engen Straßen des Städtchens erreicht, die so dicht gedrängt sind mit einer jubelnden, winkenden und jauchzenden Menge, da erstönt festliches Glöckengeläut und mit feierlich zum Gruß und Treuehur erhobenen Arm werden die Befreier im deutschen — nun großdeutschen Sudetenland — empfangen. Und es ist mehr

als Jubel, ist Bekennnis zum Führer und zur großdeutschen Heimat.

Ein Bild unbeschreiblicher Freude und tiefsten Dankgefühls ist dieser Marktplatz mit den im Biered angetretenen Formationen der SdP, die Männer in weißen Hemden und dunklen Hosen, die Jugend in schlichter grauer Tracht. Überall sorgen Ordner der SdP, in ihrer den Südwestern ähnelnden Kopfschleife für den Absperrdienst. „Wir danken unserem Führer, daß Ihr gekommen seid — Adolf Hitler Heil!, so ertönen die Sprechöre wieder und immer wieder. Und die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr, als die deutsche Wehrmacht zu dem rhythmischen Trommelschlag der Landsknechtstrommeln der Sudetengruppe im straffen Parademarsch vor dem Regimentskommandeur vorbeidefilzt. Auch den Offizieren und Mannschaft leuchtet der Glanz dieser Stunde herrlichster deutscher Volksgemeinschaft aus den Augen, und die Freude, mit dabei zu sein, ist nicht geringer als die Freude bei der Einwohnerschaft, die ein um das andere Mal betont: Wir haben ja schon so auf Euch gewartet, wir danken Euch, daß Ihr gekommen seid! Worte verlösen das nicht zu schildern, was in den Herzen liegt, was jeder Gruß, jeder Blick ausdrückt: jenes unermessliche Glücksgefühl, nun geborgen zu sein, aufgenommen zu sein in die große deutsche Gemeinschaft und bestrebt zu sein von dem unerträglichen Druck der zwei Jahrzehnte, der über dem vielgeprüften Grenzland lastete.

Die Polizei von Rumburg, noch in tschechischer Uniform, aber mit der Hakenkreuzbinde am Arm, gibt Auskunft über den Zustand der Wege. In Schönlinde dann das gleiche Bild wie in Rumburg; eine Begeisterung, die immer aufs neue empor schwang, um sich in jubelnden Rufen Lust zu machen.

Auf dem Marktplatz dankt der Bataillonskommandeur, der hier die Parade abgenommen hat, in einer kurzen markigen Ansprache für den überaus herzlichen Empfang. In sein Sieg-Heil auf den Führer stimmte die Menge begeistert ein und endlos pfanzt sich die Welle der Begeisterung über den Marktplatz und die angrenzenden Straßen fort. Um 16 Uhr ziehen noch immer die einzelnen Kompanien in das besetzte Land:

Das Gebiet um Rumburg-Warsendorf ist in deutschem Besitz, die deutsche Wehrmacht schützt es jetzt und in alle Zukunft.

Weitere deutsche Kolonnen rückten über Sohland in Richtung Schludernau vor.

Um 18 Uhr ein Pfeifensignal! Die Motoren der Krafträder donnerten und mit wehender Standarte, unter den Heiraten der Menge und unter den Klängen der deutschen Hymnen überschritt die Kolonne die bisherige deutsch-tschechische Grenze. Junge Mädchen überschütteten die Soldaten mit Blumen.

Rosenhain war der erste Ort auf dem Wege nach Schludernau. Es ist ein armes Dorf, aber seine Bewohner hatten wohl das Letzte hergegeben, um ihre Häuser würdig und festlich zu schmücken. Im Regen standen sie an der Marktstraße, jubelten den deutschen Brüdern zu und schenken ihnen die letzten Blumen, die sie aus ihren kleinen bescheidenen Gärten geholt hatten. Als dann alle Kirchenglocken in der Runde mit ihrem Geläut einsetzen, wurde dieser Truppeneinmarsch zu einer Feierstunde, die jeder, der sie erlebte, nie vergessen kann.

Auf dem Marktplatz des deutschen Schluedenau, in dessen Umgebung die Tschechen so furchtbar hausten, marschierte die Truppe zu einer kurzen Rast auf. Viele tausend Sudetendeutsche umfäumten das weite Biered. Tausende von Hakenkreuzfahnen schauten in der Sonne, die sich in diesem Augenblick durch Regen und Nebel gekämpft hatte. Überall die Bilder des Führers und Konrad Henlein's. Freikorpsmänner, Turner und Feuerwehr führten die Absperrungen durch. Glockengeläut hallte über das Städtchen, dessen Bürgermeister die deutschen Soldaten von Herzen willkommen hieß und dem Führer für seine große Tat Dank sagte. Ergriffen sang die Menge die deutschen Hymnen. Der Führer der Marschgruppe dankte für den herzlichen Empfang. Dann rückten die Truppen weiter, um das befohlene Tagesziel zu erreichen. Sie ließen übergütliche Menschen hinter sich zurück.

## Jubel im oberen Moldauatal

Nun jubelt auch das ganze obere Moldauatal, denn am Sonntag um 13 Uhr haben die deutschen Truppen zwischen Leonfelden und Hohenfurth die bisherige Grenze überschritten, um als Befreier den östlichen Teil der Zone I zu besetzen.

Am Eingang der kleinen Böhmerwaldstadt Hohenfurth, die am Sonntag in prächtigem Herbstsonnenschein getaucht war, hatte man in aller Eile die Inschrift angebracht „Grüß Dich Deutschland aus Herzensgrund!“ Tränen in den Augen der Mütter, der Kinder und — warum sollte man es verschweigen — auch der im harten Kampf um Volkstum und Recht gestählten Männer bezeugen es. Wohl kaum zuvor haben deutsche Menschen inbrünstiger und inniger in ihren unermüdlichen Heiraten die Liebe zu Deutschland und zu seinem Führer gefunden.

Als um 13.30 Uhr die Spitze der deutschen Truppen im flaggenfahnenreichen Hohenfurth eintraf, hatte sich zu beiden Seiten der schmalen Hauptstraße die gesamte Einwohnerschaft des Städtchens, die noch bis in die allerleisten Tage unter dem Terror tschechischer Hedschükens stand, versammelt. Glöckengeläut mischte sich in den Jubel der Menschen. Hakenkreuzfahnen, von denen niemand sagen konnte, woher sie eigentlich stammen, wurden geschwungen und auf die deutschen Soldaten ergoß sich geradezu ein Regen leuchtender Herbstblumen. Das war ein Festtag, wie ihn die Stadt noch nie gesehen hatte. Es gab keinen Bewohner, der nicht auf seinem Sonntagsgewand irgendein Abzeichen getragen hätte, das seine Zugehörigkeit zum Großdeutschen Reich Adolf Hitlers anzeigen. Selbstgesetzte Hakenkreuze, Plakaten des vorjährigen Winterhilfswesens oder solche von nationalsozialistischen Großkundgebungen, die sich die Deutschen jenseits der Grenze auf Schleidewegen beforgt hatten, schmückten heute die Rockausschläge der Männer und die bunten Trachten der Frauen und Mädchen.

Der Führer der SdP. sorgten dafür, daß den einmarschierenden Truppen die Straßen freigemacht wurden; es spricht nicht gegen ihre Tüchtigkeit, wenn sie es nicht verhindern konnten, daß die Absperrungen immer wieder durchbrochen wurden und die Frauen und Mädchen sich an die Soldaten herandrängten, um ihnen glückstrahlend Blumen und Liebesgaben zu reichen. Die Freude, endlich erlost zu sein, ist zu groß, als daß sie sich davon abhalten lassen wollten, ihren Befreier, den Soldaten Adolf Hitlers, selbst die Hand zu reichen und mit ihnen zu teilen, was sie trotz Not und Armut etablieren können.

„Wie lange wird es denn noch dauern“ und ähnliches konnte man noch Sonntag früh an allen Straßenecken Hohenfurths hören. Aber als es dann soweit war, verging doch in einem Augenblick, obgleich der Durchmarsch naturgemäß mehrere Stunden beanspruchte. 20 Jahre lang hatte man diesen erhebenden Augenblick erwartet und dann war alles so schnell gekommen, so glatt verlaufen. „Nun ist er ja auch unser Führer, der Hitler! Nun können wir es vor aller Welt betonen“, sagte ein alter Mann, nachdem er sich Tränen der Freude aus den Augen gewischt hatte.

Hohenfurth ist bis in die letzten Tage hart umkämpft gewesen, die Menschen, die hier wohnen und leben, haben den Terror der Tschechen am eigenen Leibe kennengelernt; aber trotzdem nahmen sie jetzt, da ihnen die Freiheitsstunde schlug, mit Schreien und Erbitterung die Nachricht aus Krumau zur Kenntnis, daß dort noch am Sonntag morgen tschechische Banden schwere Feuerüberfälle durchführten.

# Konrad Henlein Reichsstatthalter

## Erlaß des Führers über die Verwaltung im besetzten Sudetenland

Der Führer und Reichskanzler hat über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete am 1. Oktober einen Erlaß unterzeichnet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Mit der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen übernimmt das Deutsche Reich die Verwaltung dieser Gebiete.

§ 2.

An die Spitze der Verwaltung dieser Gebiete tritt der „Reichskommissar für die sudetendeutsche Gebiete“ so bald und soweit ich den dem Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zur vorläufigen Ausübung der Verwaltung zurückziehe.

Dem Reichskommissar werden sämtliche Verwaltungszweige zugewiesen. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Übergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichslanderverwaltungen.

§ 3.

Der Reichskommissar untersteht mir unmittelbar. Er hat nach meinen allgemeinen Weisungen für den politischen Ausbau sowie nach den besonderen Weisungen der Reichsminister für den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sudetendeutschen Gebiete zu sorgen.

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes sowie im Rahmen allgemeiner Weisungen des Stellvertreters des Führers, den Dienststellen der Sudetendeutschen Partei, ihrer Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den sudetendeutschen Gebieten Weisungen zu erteilen. Er übt die unmittelbare Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den sudetendeutschen Gebieten aus.

§ 5.

Das zur Zeit in den sudetendeutschen Gebieten geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Übernahme dieser Gebiete durch das Deutsche Reich widerspricht. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des zuständigen Reichsministers und des Reichsministers des Innern durch Verordnung das bestehende Recht ändern.

Die Verordnungen werden im Verordnungsblatt für die su-

detendeutschen Gebiete verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

§ 6. Zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestellt ich den Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein.

§ 7.

Die Einführung des Reichsrechtes in den sudetendeutschen Gebieten erfolgt durch mich oder den zuständigen Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

§ 8.

Zentralstelle für die Überleitung der sudetendeutschen Gebiete ist der Reichsminister des Innern.

§ 9.

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers bildet den Abschluß der 20-jährigen Not-, Kampf- und Leidenszeit des sudetendeutschen Volkes. Mit diesem Tage treten diejenigen sudetendeutschen Gebiete, die bis zum 10. Oktober von den deutschen Truppen besetzt werden, endgültig in den Verband des Reiches über. Über sie hält von nun das Reich seine schützende Hand. Mit dem gleichen Tag zieht die deutsche Verwaltung in diesem Lande ein.

Der Führer und Reichskanzler hat weiterhin bestimmt, daß „der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete“ die Verwaltung des neu dem Reich gewonnenen Landes übernimmt. Für die Zeit des Einmarsches übt der Befehlshaber der Besatzungstruppen diese Funktion aus. Er wird, wenn seine Aufgaben erfüllt sind, durch den Führer von diesem Auftrag entbunden werden und seine Dienstgeschäfte an Konrad Henlein abtreten.

Der Auftrag, der dem Führer der Sudetendeutschen damit zuteil geworden ist, bildet die Krönung seiner bisherigen Arbeit. Ihm die Eingliederung und die Verwaltung des sudetendeutschen Landes übertragen zu haben, ist der Dank, den Adolf Hitler dem treuen Kämpfer des sudetendeutschen Volkes damit abstattet.

men, damit das Nationalitäten-Selbstbestimmungsrecht indenisch mit der Lösung der sudetendeutschen Frage verwirklicht werde.

Der tschechoslowakische Außenminister Rostka machte zur Note vorläufig lediglich Bemerkungen persönlicher Natur, die jedoch darauf schließen lassen, daß die tschechoslowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

## Botschaft Chamberlains an Daladier

„Fortgesetzte Zusammenarbeit für die Festigung des Friedens“

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat an Daladier eine Botschaft gerichtet, in der Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten für die Hilfe und loyale Zusammenarbeit in den kürzlichen Tagen der Sorge seine dankbare Anerkennung sowie für den Mut und die Wärme, mit der Daladier sein großes Land vertreten habe, seine Bewunderung ausdrückt.

„In der Erklärung, die der deutsche Kanzler und ich selbst unterzeichnet haben“, so lautet das Schreiben weiter, „haben wir übereinstimmend festgestellt, daß unsere beiden Völker einig seien in ihrem Wunschem nach Frieden und freundschaftlicher Beziehung für alle Streitfälle, die auftauchen könnten. Die Herzen unserer beiden Völker sind so eng verbunden, daß ich weiß, daß diese Gefühle ebenso diesenigen Ihres Landes wie des meinigen sind. Ich sche in der Zukunft eine erneute und fortgelebte Zusammenarbeit mit Ihnen, die sich durch neue Bemühungen für die Festigung des europäischen Friedens ausdrückt, dank der Entwicklung des guten Willens und des Vertrauens, die die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen in so glücklicher Weise beleben.“

## Erhebliche Beanspruchung des Geldmarktes

Jetzt wieder Nachlassen des Runs

Über die Beanspruchung des Geldmarktes in den vergangenen kritischen Tagen äußerte sich der Ministerialdirektor der Abteilung für Geldumlauf im Finanzministerium Domaniewski gegenüber einem Vertreter der „PAT“. Danach sind in der Zeit vom 15. bis 30. September die BKO, die Kommunalsparkassen, die Staats- und Privatbanken, dagegen nur wenig der kleine Kreditapparat, erheblich von Geldabzügen betroffen worden. In ganz Polen sind auf Sparbüchsenbücher und laufende Rechnungen drei Milliarden Zloty untergebracht. In diesen Tagen wurden davon über 300 Millionen Zloty abgezogen. Die Vorgänge wirken sich so aus, daß beispielsweise die BKO-Zentrale in Warschau, die normalerweise einige hundert Kunden täglich abzufertigen hat, in einigen Tagen auf 4 bis 5000 kam. In der Warschauer Abteilung der Bank Polski werden normalerweise täglich 2 bis 3000 Wechsel diskontiert, in diesen Tagen waren es 18 bis 20.000. Sogar die verhältnismäßig nicht große Börsenabteilung der Bank Polski diskontierte an einem Tage 16.000 Wechsel. Direktor Domaniewski unterstreicht, daß die betreffenden Stellen technisch so vorbereitet waren, daß sich die Auszahlungen reibungslos abwickeln könnten. Der Gedanke einer Beiträgung der Auszahlungen sei verworfen worden. Die einzige Art der Beiträgung sei die Auszahlung in voller Höhe. In dem Augenblick, als die Nachricht kam, daß die Kriegsgefahr vorüber sei, hätte der Ansturm auf die Kassen nachgelassen.

Franco zwei Jahre nationalspanisches Staatsoberhaupt.

Unabhängig des zweiten Jahrestages der Einsetzung des Generals Franco zum Staatsoberhaupt Nationalspaniens stand in Burgos ein feierlicher Empfang statt, wobei Vertreter des Heeres, der Regierung, der Falanga und der Kirche sowie des diplomatischen Korps dem Generalissimus ihre Glückwünsche darbrachten und ihm ihre Ergebenheit versicherten.

Hauptchriftleitung: Heinz Weber.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans-Joachim Siekiora, Słomianowice, Floriana 20. Güteurten sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bzw. Geschäftsräume zu richten für unver-

langt überhandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Katowitzer Buchdrucker und Verlagsgesellschaft Sp. Akc. in Katowice.

## Ungarn fordert sofortigen Verhandlungsbeginn

Eine Note an Prag überreicht

MTG. meldet aus Budapest: Die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschechoslowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die tschechoslowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzuneh-

# Sport vom Sonntag

## Ruch bezog ein halbes Dutzend!

Der Meisterschaftsfavorit von

Die oberschlesischen Fußballanhänger wollten es zunächst gar nicht glauben, daß der hohe Meisterschaftsfavorit Ruch in Polen eine so niederschmetternde Niederlage erlitten hat. Aber es ist tatsächlich so: ein halbes Dutzend Tore ließ sich Ruch einprägen, ohne auch nur einen einzigen Gegentreffer erzielen zu können:

Das Fehlen Willimowski's dürfte kaum der Grund für diese Niederlage sein, da der Halbline in der letzten Zeit keineswegs mehr die überragende Form von früher aufweist. Auschlaggebend war die schwache Verfassung der Läuferreihe, die nun schon seit Jahren, seit dem Fortgang Baduras, das Sorgentand der Mannschaft ist. Diesmal zeigte sich nun ihre volle Schwäche. Trotzdem ist zu erwarten, daß Ruch auch die letzten Spiele noch mit aller Energie durchzukämpfen wird, um doch wieder den Meisterschaft nach Oberösterreich zu bringen.

Von den Oberschlesiern sind in erster Linie Giehma und Tatus zu nennen, die verzweifelt gegen die Posener anklammten. Tatus mußte zwar sechs Tore hinnehmen, aber er

## Amatorski hat sich gerettet / W. K. S. Smigly wurde 7:1 (5:1) geschlagen

Dieses für beide Vereine bedeutende Treffen wurde entgegen den Erwartungen zu einer ziemlich einseitigen Angelegenheit. Die Kleebänder hatten diesmal ihren Tag und siegten wie sie wollten. Wenn Smigly mit dem L. K. S. Lodz dieses Jahr die Extraliga verläßt, dann haben die beiden tatsächlich schwächsten Mannschaften die leichten Stellen in der Tabelle erreicht. Nach dem gestrigen Unterschied in der Spielstärke muß man glauben, daß mit dem Schiedsrichter nicht etwas in Ordnung gewesen sein muß, als die Chorzower in der ersten Serie in Wilna eine 8:1-Niederlage bezogenen. Halbwegs befriedigende Leistungen sah man bei den Gästen nur in der Hintermannschaft. Czajski im Tor ist schuldlos. Bokowski als Mittelläufer kämpfte wie ein Löwe, aber den besten Spieler hatte Smigly in dem linken Verteidiger Paźliewski, der durch seine Größe jeden hohen Ball erreichte und im Zweikampf fast immer Sieger blieb. Ihm hat es Wilna zu verdanken, daß die Niederlage nicht zweifelhaft ausfielen ist. Der Angriff der Gäste spielte einen primitiven Stiefel. Lediglich Pawłowski, der bald nach der Pause bei einem Zusammenprall mit Mrugalla verletzt wurde und für die weitere Spielzeit ausschied, versuchte vergeblich, System in die Angriffsline zu bringen.

Amatorski hat sich durch den Sieg den Verbleib in der Liga gesichert. Die Mannschaft ist ja auch wesentlich stärker, als einige andere Staatsligavereine, und es wäre ungerecht, wenn die Chorzower vom Abstieg betroffen worden wären. Mit Ausnahme des Rechtsaußen Kulić, der für Wohopin spielte, hatte die Elf keinen schwachen Punkt. Besonders hervorragend die beiden Nationalspieler Wojsław und Piontek, die alle sieben Tore schafften. Mit dem begnadeten Pytel klappte das Innenspiel weiters besser, als in den letzten Wochen. Im Lauf war der Nachwuchsmann Krytyniak der beste. Er hat sich in wenigen Wochen zu einem ausgezeichneten Flügelläufer entwickelt. Ruchta ist immer noch unverwüstlich und Bokowski hält den schnellen Linksaufbau Biel sicher im Schach. Stolarczyk und Kironowski glänzten durch befriedende Schläge, und auch in einigen gefährlichen Momenten bewahrten sie die Ruhe und retteten zwei sicher schneidende Tore. Mrugalla hatte nur wenig Gelegenheit, sein großes Können zu beweisen. Zu bemängeln ist bei den Grünweißen nur das Abspiel. Die Pässe kommen zu schwach und daher zu langsam an den freistehenden Mann. Der Gegner gewinnt dadurch Zeit. Ein schwächeres Abspiel würde den sicherlich guten Sturm der Chorzower noch wirkungsvoller machen.

Slowronski als Schiedsrichter half zeitweise den Gästen. Mehrmals irrte er sich bei Abseitsentscheidungen und pfiff, wenn ein Tor schon unvermeidbar schien.

Nur 1500 Zuschauer hatte dieses Spiel ins Stadion geladen, die aber wenigstens durch die Leistung der Hausherrn durchaus befriedigt wurden. Smigly greift sofort mit Elan an, aber das ungenaue Zuspiel der Stürmer fällt sofort auf. Nach kurzer Zeit gewinnt Amatorski die Oberhand und erzwingt vier Ecken. Trotz Überlegenheit fällt der 1. Treffer erst in der 15. Minute. Wojsław wurde von Piontek freigespielt, er läuft noch einige Schritte, und zieht flach ein. Auf der anderen Seite muß Stolarczyk den durchgebrochenen Pawłowski mit ganzer Kraft vom Ball drängen. In der 20. Minute erhält Wojsław durch einen herrlichen Schuß aus 20 Metern auf 2:0, und der gleiche Spieler kann fünf Minuten später nach einem Fehler von Zawieja den Trick vollbringen. Dann kommt auch der andere Nationalspieler Piontek zu Torenhren. Mit Wojsław geht er durch, und durch energisches Einsetzen erzielt er den 4. Treffer. Diesem Stürmerspiel ist die Wilnaer Hintermannschaft trotz allen Eifers nicht gewachsen. Zu einem unverhofften Erfolg kommen die Gäste.

## Stuck Berg-Sieger in Rumänien

Das Teleac-Rennen, Rumäniens berühmteste autospoerliche Veranstaltung, wurde am Sonntag bei gutem Wetter ausgetragen. Gesamtsieger und Sieger der Rennwagenklasse wurde der deutsche Berg- und Straßenmeister Hans Stuck auf Auto-Union. Stuck verbesserte den Rekord der 7 Kilometer langen Strecke mit 2:56 Minuten auf 142 Stundenkilometer.

Deutschlands hervorragender Bergspezialist ist zurzeit auf einer Balkanreise unterwegs, die er in seinem Personenwagen mit Wohnmobil bestreitet. Seinen ersten Start unternahm er in Rumänien beim Teleac-Bergrennen, das er vor acht Jahren einmal im Kampf um die europäische Bergmeisterschaft auf Austro-Daimler mit 114 Stundenkilometer gewonnen hatte. Inzwischen war die Strecke um 2 Kilometer verlängert worden. Die Teilnahme eines der erfolgreichen deutschen Rennwagen hatte 10 000 Zuschauer angelockt, die dem Auto-Union auf seinem schnellen Weg zum Sieg begeistert zuzuhören. Als die Zeit von 2:56 bekannt wurde, gab es ein großes Rätselraten, denn die in den Programmen wiedergegebene Geschwindigkeitsstabelle reichte nicht für Seiten unter drei Minuten aus. In der Aweiler-Sportwagenklasse gab es einen weiteren deutschen Markenwagen durch den Rumänen Christea auf BMW, der sein hervorragendes Können schon beim Groß-Glocknerrennen bewiesen hatte. Christea erzielte 3:30 Minuten und wurde damit Zweiter in der Gesamtwertung.

Nach seinem großen Sieg erhielt Hans Stuck eine Einladung von König Carol zu einem Besuch in der Hauptstadt Bukarest.

Warta Posen 6:0 geschlagen

allein ist es, der die Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte. Auch Giehma setzte sich mit allen Mitteln zur Wehr, stand aber bei Istrom nur ungenügende Unterstützung. Die Läuferreihe Mikunda-Skrzypiech-Fiąga war außerordentlich schwach. Im Sturm merkte man, daß Małachet, der für Willimowski spielte, Wodarczki keineswegs in Aktion zu sehen versteht. Peterek gab sich in der ersten Halbzeit noch Mühe, resignierte dann aber und ließ andere Leute auf eine Wendung hoffen. Słota und Krusk auf der rechten Seite fielen ziemlich ab.

In der ersten Halbzeit schossen die Posener mit Glück zwei Tore, während Ruch sich nicht durchsetzen verstand, obwohl die Oberlehrer mehr vom Spiel hatten. Das Eckentor hält in der Halbzeit 5:3 für Ruch! Dann klappten Ruchs Läufer zusammen, und die Warta spielte wie sie wollte, während die oberschlesischen Stürmer mit verschränkten Armen zusahen, wie ihren Kameraden in der Hintermannschaft die Luft ausging.

Amatorski hat sich gerettet / W. K. S. Smigly wurde 7:1 (5:1) geschlagen

aber doch, als zwischen Mrugalla und Bokowski ein Mißverständnis vorliegt, und der Linksaufbau Biel entschlossen mit dem Kopf verwandelt. Als bald darauf aber Słota einen Ball an die Latte feuert, ist Piontek zur Stelle und stellt durch einen Kopftreffer den alten Torunterschied wieder her. Mit 5:1 zur Pause ist das Treffen schon sicher entschieden. Nach dem Wechsel versuchten die Gäste noch einmal durch großen Eifer das Resultat zu verbessern. In der 5. Minute kommt es zu einem bedauerlichen Zwischenfall, der das Auscheiden von Pawłowski zur Folge hat. Er startete nach einer hohen Steilvorlage, prallt mit dem herauslaufenen Mrugalla zusammen und wurde ohne Versehen des L. K. S.-Mannes am Knöchel erheblich verletzt. Im Falle schlug Pawłowski den Ball noch ins leere Tor, aber Kironowski war zurückgelaufen und konnte das Leder durch einen eleganten Klitscher vor der Torlinie ins Feld schlagen. Mit 10 Mann hält sich Smigly aber dennoch wacker. Wojsław kann zwar drei Gegner umspielen und auf 6:1 erhöhen, und Piontek schlägt bald darauf den 7. Treffer, jedoch dann spielt der Amatorski nur noch fürs Publikum. Erst in den Schlussminuten greifen die Stürmer energischer an und haben einige Chancen, die aber Wojsław in letzter Sekunde vereiteln kann. Bei einem schönen Flügelspiel zwischen Słota und Pytel kommt der Ball zu Wojsław, der schon den Tormann hinter sich hat, aber den Ball über die Latte jagt.

Mit 7:1 hat der Amatorski nicht nur zwei wichtige Punkte geholt, sondern auch das Torverhältnis wesentlich verbessert. ✓

Die anderen Ergebnisse der Landesliga: der Abstiegskandidat L. K. S. schlug Pogon Lemberg 3:0 (1), Cracovia gewann gegen Wisła 2:1 und hat damit große Aussichten auf den Titel, Polonia fertigte den Ortskavalen Warsawianka 5:2 ab.

In den Aufstiegsspielen gewann Garbarnia Krakau gegen P. K. S. Luck 5:3.

## Ragnhild Höger nicht zu halten

13 Weltrekorde im Besitz der Dänen

Das dänische Schwimmwunder Ragnhild Höger hat sich anscheinend in den Kopf gesetzt, über sämtliche Schwimmstrecken neue Weltrekorde aufzustellen. Nach der neuesten Großtat am Sonntag brachte sie in Kopenhagen über 300 Yards Krall den 13. Weltrekord in ihren Besitz — muß man es fast annehmen. Sie löste die 8:27,0 der Holländerin Willie den Ouden mit 8:25,8 aus der Liste. Jetzt gibt es nur noch zwei Strecken, 100 Yards, 100 Meter und 220 Yards, die noch nicht Ragnhild Höger gehören. Sie laufen noch auf den Namen von Willie den Ouden.

## Norwegen gewinnt nordischen Pokal

Auch Schweden in Stockholm mit 3:2 besiegt.

Die Aufwärtsentwicklung im norwegischen Fußballsport wird durch den Gewinn des nordischen Pokals wieder einmal klar bewiesen. In diesem Wettbewerb der Ländermannschaften von Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen, die sich in Hin- und Rückspielen trafen, belegten die Norweger mit neun Punkten vor Dänemark (7), Schweden (6) und Finnland (2) den ersten Platz. Ausschlaggebend war das letzte Spiel, das Schweden und Norwegen in Stockholm zusammenführte. Die Norweger benötigten zum endgültigen Pokalgewinn nur noch einen Punkt, siegten aber im ausverkauften Rasunda-Stadion mit 8:2 (3:1).

## Wien mit 2:1 (1:0) geschlagen

In der Absicht, die im April auf eigenem Boden erlittene 5:3-Niederlage wieder wettzumachen, waren die Spieler der früheren österreichischen Ländermannschaft nach Ungarn zum Stadtkampf gegen Budapest gefahren. Die Magyaren aber stellten eine überaus starke Mannschaft, waren körperlich überlegen und kamen mit 2:1 (1:0) erneut zum Sieg. Die beiden ungarischen Tore erzielte der Mittelfürmer Szengeller, während Wien durch den Altkapitän Schall zum Schentor kam. Während des technisch sehr schönen Kampfes ging ein wolkenbruchartiger Regen über Budapest nieder.

## Pláyer hatte wenig Lust

Im Kampf der zweiten Auswahlmannschaften von Wien und Budapest kamen die Ungarn mit 3:2 (2:1) zum zweiten Erfolg. Rund 10 000 Zuschauer wohnten dieser Begegnung auf dem Platz des SC. Wacker in Wien bei. Die Wiener Mannschaft wartete erst in der zweiten Spielhälfte mit einheitlicheren Leistungen auf, nachdem zuvor jedoch die Gäste bereits mit 3:1 enttäuscht waren. Die Hinterreihen ließen manchen Wunsch offen. So war Pláyer sichtlich nicht mit voller Lust bei der Sache. Durch zwei Tore von Csch und einen Treffer von Dari stand es bald 3:0 für Budapest. Kurz vor der Halbzeit konnte Vogel das erste Tor für Wien einsenden. Nach dem Wechsel wurde Budapest hart bedrängt, aber der Tormann Szilai wurde nur noch einmal durch Gspan geschlagen.

## Brächtiger Sieg des deutschen Nachwuchses

Bulgariens Elf in Sofia 3:1 geschlagen

Die Erfolgskette der deutschen Fußballer schmolz auch unter der heißen Sonne Bulgariens nicht zusammen. Nach den schönen Siegen über Polen und Rumänien war es diesmal dem deutschen Nachwuchs vorbehalten, sein Können unter Beweis zu stellen. Er tat dies vor 10 000 Zuschauern, die das Junak-Stadion in Sofia bis auf den letzten Platz füllten, mit erstaunlicher Sicherheit. Als die erstmals in dieser Belebung zusammen spielende Elf sich einmal gesunden hatte, wurde ihr Spiel immer schöner und gefährlicher, so daß ihr 3:1 (1:1)-Sieg über Bulgariens Ländermannschaft vollauf verdient war.

Unter der Leitung des jugoslawischen Unparteiischen Popovic, der bereits in Budapest den Länderkampf Rumänien gegen Deutschland geführt hatte, nahmen die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung den Kampf auf:

Deutschland: Remmert-Frankfurt a. M.; Billmann-Nürnberg, Kubus-Gleiwitz; Rohde-Eimsbüttel, Tibulski-Schalke, Männer-Hannover; Malecki-Hannover, Weyers-Köln, Gauchel-Neuendorf, Fiederer-Fürth, Ullt-Riesa.

Bulgarien: Masnitsch; Ormandjeff, Radeff, Iwanoff, Kuzmanoff, Zograff; Nikoloff, Angeloff, Stoichkoff, Austrug, Tordanoff.

Fiederer und Tibulski die besten Spieler

Wir sagten es schon, die deutsche Mannschaft mußte sich erst finden, um wirklich das zeigen zu können, was in ihr stecke. Sie lieferte einen fahmosen Kampf, ließ sich nicht nervös machen und wußte sich in den Augenblicken, wo es nötig war, zu kleiern. Gewiß gab es Licht und Schatten. So muß man den Kölner Weyers als Ausfall bezeichnen und auch feststellen, daß die beiden Hannoveraner Männer und Malecki nicht in bester Form waren. Kubus, der Gleiwitzer Neuling, hatte einen schwachen Start, kam dann aber immer besser ins Spiel und rechtzeitig seine Berufung vollauf. Der Frankfurter Torwart Remmert zeigte, daß er über gutes Stellungsspiel und fahmose Fangsicherheit verfügt. Tibulski fehlte ihm noch die nötige Erfahrung. Billmann erwies sich als routiniert und im Nahkampf besonders wertvoll. Rohde drückte nach der Pause mächtig auf den Sturm und vor allem auf die rechte Flanke. Gauchel wirkte mehr als Prellbock. Er verstand sich erstaunlich gut mit der linken Flanke Fiederer-Ullt. Der junge lächelnde Linksaufbau kam das dritte Tor.

Der junge lächelnde Linksaufbau kam das dritte Tor. Bei einem Vorstoß von Gauchel kam das Leder zu dem freistehenden Malecki, der unhaltbar zum 3:1 verwandelte. Die Bulgaren hatten noch Glück, als Ullt in der 82. Minute mit einer Bombe nur den Pfosten traf, sonst wäre der deutsche Sieg noch höher ausgefallen.

Deutschland: Remmert-Frankfurt a. M.; Billmann-Nürnberg, Kubus-Gleiwitz; Rohde-Eimsbüttel, Tibulski-Schalke, Männer-Hannover; Malecki-Hannover, Weyers-Köln, Gauchel-Neuendorf, Fiederer-Fürth, Ullt-Riesa.

Bulgarien: Masnitsch; Ormandjeff, Radeff, Iwanoff, Kuzmanoff, Zograff; Nikoloff, Angeloff, Stoichkoff, Austrug, Tordanoff.

Wiederholung: Fiederer und Tibulski die besten Spieler

Wir sagten es schon, die deutsche Mannschaft mußte sich erst finden, um wirklich das zeigen zu können, was in ihr stecke. Sie lieferte einen fahmosen Kampf, ließ sich nicht nervös machen und wußte sich in den Augenblicken, wo es nötig war, zu kleiern. Gewiß gab es Licht und Schatten. So muß man den Kölner Weyers als Ausfall bezeichnen und auch feststellen, daß die beiden Hannoveraner Männer und Malecki nicht in bester Form waren. Kubus, der Gleiwitzer Neuling, hatte einen schwachen Start, kam dann aber immer besser ins Spiel und rechtzeitig seine Berufung vollauf. Der Frankfurter Torwart Remmert zeigte, daß er über gutes Stellungsspiel und fahmose Fangsicherheit verfügt. Tibulski fehlte ihm noch die nötige Erfahrung. Billmann erwies sich als routiniert und im Nahkampf besonders wertvoll. Rohde drückte nach der Pause mächtig auf den Sturm und vor allem auf die rechte Flanke. Gauchel wirkte mehr als Prellbock. Er verstand sich erstaunlich gut mit der linken Flanke Fiederer-Ullt. Der junge lächelnde Linksaufbau kam das dritte Tor. Bei einem Vorstoß von Gauchel kam das Leder zu dem freistehenden Malecki, der unhaltbar zum 3:1 verwandelte. Die Bulgaren hatten noch Glück, als Ullt in der 82. Minute mit einer Bombe nur den Pfosten traf, sonst wäre der deutsche Sieg noch höher ausgefallen.

## Bulgarien keine Mannschaftsspieler

Die gleiche Feststellung, die man vor acht Tagen bei den Rumänen machen konnte, trifft auch auf die Bulgaren zu. Hier lebt der Fußballsport von Einzelspielern aber nicht von Mannschaftsleistungen. Temperamentvoll, hart, zäh und energisch führen die Südländer ihren Kampf durch, glänzen zeitweilig mit nahezu akrobatischer Geschmeidigkeit, aber damit allein kann man gegen starke Gegner nicht gewinnen. Nur selten sah man bei den Bulgaren ein zügiges Zusammenspiel oder einen von hinten planmäßig aufgebauten Vorstoß. Die wenigen Vorstöße, die die Gegner Deutschlands zeigten, waren dann allerdings auch sehr gefährlich, weil sie blitzschnell zusammengefaßt wurden. Besten Spieler der Bulgaren war der technisch gute und nach seinem Tor sehr gefeierter Halbrechte Angeloff.

# Der Handballmeister hoch geschlagen

T. V. Vorwärts — K. S. Chorzow 8:3 (4:0)

Einen eindrucksvollen Sieg konnte gestern auf dem Turngemeindeplatz die Handballmannschaft des T. V. Vorwärts landen. Der oberschlesische Meister, K. S. Chorzow, wurde nach interessantem Kampf mit 8:3 Toren geschlagen. Der Sieg der Deutschen fiel überzeugend aus und war auch in dieser Höhe verdient. Vorwärts musste dazu noch ohne die gesperrten Stürmer Nehring und Wawrzynek antreten und auch Bartoschik war nicht mit von der Partie. Trotzdem konnte die Elf sehr gut gefallen, da die Erzählerin den Stammpieler in nichts nachstanden. Einige Schwächen wies lediglich der für Nehring eingesetzte Kubik auf. Ein Sonderfall verdiente Kordian, der diesmal Mittelläufer war, und Menzel im Tor. Die Stürmer überraschten durchweg durch ihre Schußfreudigkeit und ihren Einsatz vor dem Tor. Bei Vorwärts ist man ja an gute Stürmerleistungen gewöhnt, aber diesmal klappete es in dieser Reihe besonders gut. Der aktivste im Angriff war ohne Zweifel Schwarzer. Die Turner spielten das Treffen taktisch richtig. Zunächst wurde der Deckung mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Als die Einheimischen bereits mit 5:0 Toren in Führung lagen, spielte man sorgfältiger, die Abwehrlinien rückten auf — und man musste sich drei Gegentreffer gefallen lassen. Allerdings muß man anerkennen, daß die Chorzower diese drei Tore verdient haben, denn im Feldspiel waren sie nicht so unterlegen, wie man dem Ergebnis nach annehmen könnte. Anders war es vor dem Tor. Hier versagten die Gäste vollkommen und Vorwärts war um mindestens eine Klasse besser. Die Chorzower haben auch bei diesem Spiel ihren Formrückgang bestätigt, besonders die Stürmerreihe erinnert nur noch schwach an die vergangenen Zeiten. Zum Spiel selbst wäre noch zu sagen, daß es sehr schnell und auch sehr fair durchgeführt wurde. Durch je zwei Strafwürfe von Schwarz und Kwasniak holten die Turner bis zur Pause eine 4:0-Führung heraus. Nach Seitenwechsel kommt Vorwärts durch Hering (2), Biniol und Schwarz zu 4 weiteren Toren, denen die Chorzower durch Maton II, Włodarczyk und Krypczyk drei Tore entgegensehen.

Schiedsrichter Mehner hatten keinen allzuschweren Stand und entschied sich seiner Aufgabe in gewohnt guter Weise. no.

Pogon Kattowitz — M. T. V. Myslowitz 10:6 (4:4).

Auf dem Pogonplatz in Kattowitz standen sich die Ligamannschaften von Pogon und M. T. V. Myslowitz im Punktespiel gegenüber. Nach erbittertem Kampf siegte Pogon unverdient hoch mit 10:6 Toren. Die Myslowitzer mußten zu diesem Spiel ohne ihren besten Stürmer, Myslak, antreten. Trotzdem hätte die Mannschaft das Spiel gewinnen können, wenn sie mit der richtigen Einstellung in dieses Treffen gegangen wäre. Leider kämpften sie nicht nur gegen den großen Gegner — heute ist er garnicht mehr so groß — sondern auch gegen die eigenen Nerven. Den Myslowitzer Turnern fehlt, da sie dieses Jahr erstmals in der Liga spielen, noch die Erfahrung, dann werden auch solche Spiele gewonnen werden. Bis auf die Verteidigung, die unsicher wirkte, konnten die Gäste recht gut gefallen. Ein Fehler war es auch, daß Kilian aus der Verteidigung in den Sturm wechselte, obwohl keine Mannschaft in Führung lag. Die Pogonelf hat auch in diesem Spiel ihren Formrückgang wieder bestätigt, nur klappete es diesmal im Sturm ein wenig besser, als spielsweise am vergangenen Sonntag gegen St. Maria. In der Verteidigung fiel Grzebniak durch sein unfares Spiel auf. Die weichen Stürmer der Myslowitzer hatten sehr unter seiner zeitweise brutalen Spielweise zu leiden. Für Pogon erzielten Dynia (5), Kafel (3) und Kłutowski (2) die Tore. Die Gegentreffer für Myslowitz schossen Zydel (3), Czubaj (2) und Kilian. Schiedsrichter Grzib leitete gut. no.

R. K. S. Kattowitz — J. K. St. Maria Kattowitz 12:5 (6:3).

Auf dem Napodoplatz in Zalewje trafen R. K. S. und St. Maria im Ligaspield aufeinander. Die R. K. S. er konnten überraschend einen 12:5 Sieg landen. Die Jugendkraftler hatten einen ausgesprochen schwachen Tag und noch obendrein das Pech, daß die in Höchstform spielenden Arbeitssportler zu treffen. Besonders der R. K. S. Sturm konnte diesmal sehr gut gefallen. Bei St. Maria machte die Hintermannschaft schwere Deckungsfehler, außerdem hielten sie das Tempo nicht durch. Steindor und Stare erzielten die Tore für St. Maria, während für den R. K. S. Kleinert I, Kleinert II und Tkocz je dreimal erfolgreich waren. Kaczmarek war dem Spiel ein gerechter Leiter. no.

Nach den bisher ausgetragenen Spielen in der Liga ergibt sich folgender Tabellenstand:

P. J. P. Siemianowicz — Pole Zachodnie 7:10 (7:5).

Die Tore für Pole Zachodnie schossen Libera (5), Lemplka (2), Kęsiek, Schymocka, Moczygembu, für P. J. P. Siemianowicz (3), Urbanczyk (2), Piechowicz und Bregulla. no.

Verein:	Spiele:	Punkte:	Tore:
1. Pole Zachodnie Chorzow	4	7:1	33:18
2. Pogon Kattowitz	4	6:2	30:24
3. T. V. Vorwärts Kattowitz	3	5:1	22:10
4. R. K. S. Kattowitz	4	4:4	28:34
5. M. T. V. Myslowitz	3	3:3	21:22
6. P. J. P. Siemianowicz	4	3:5	26:31
7. J. K. St. Maria Kattowitz	3	0:6	20:32
8. R. K. S. Chorzow	3	0:6	10:19

1. F. C. Kattowitz — A. T. V. Kattowitz 5:18 (3:7).

Auf dem F. C.-Stadion in Wilhelmsfel standen sich der 1. F. C. und der A. T. V. Kattowitz im Punktespiel gegenüber. Die A. T. V. traten nach langer Pause wieder einmal mit kompletter Mannschaft an und überwanden die Clubhandballer mit 18:3 Toren. Zunächst konnten die Platzbesitzer mit 3:1 in Führung gehen. Dann aber gab es nur noch eine Mannschaft auf dem Platz, und das war A. T. V. Für die meisten Tore zeichnete Kaczyński verantwortlich. Außer ihm war der ganze Sturm an diesem Schützenfest beteiligt. Wenn die A. T. V. Elf ihre Form behält, sollten wir die im nächsten Jahre in der Liga spielen sehen. no.

A. T. V. Kattowitz — J. K. Peter-Paul 7:4 (1:4).

In Siemianowicz gab es ein weiteres Spiel um den A-Klassenmeister. Der einheimische A. T. V. hatte die Kattowitzer Jugendkraftler von Peter-Paul zum Gegner. Mit 7:4 Toren erzielten sich die Turner Sieg und Punkte. Bis zur Pause hatten die Kattowitzer mehr vom Spiel und konnten eine 4:1-Führung herausholen. Dann kamen die Gastgeber zu Wort und erzielten sechs Tore, denen die Jugendkraftler nicht ein einziges mehr entgegensetzen konnten. no.

W. S. V. Antonienhütte — R. K. S. Gieschewald 5:0 w. o.

Das in Antonienhütte zwischen dem W. S. V. und dem R. K. S. Gieschewald angelegte Punktespiel kam nicht zum Austrag. Die Wintersportler und der Schiedsrichter warteten vergeblich auf

die Gäste aus Gieschewald, die einfach nicht erschienen. Die W. S. V.-Elf gewann also das Treffen 5:0 w. o. b.

## Frauenhandball

1. F. C. Kattowitz — W. S. V. Antonienhütte 9:9 (4:2).

Erstmalig traten sich die Frauen des 1. F. C. Kattowitz und des W. S. V. Antonienhütte gegenüber. Da die Partie unentschieden 9:9 endete, gab es Punkteteilung. Die Clubmädchen, die noch vor kurzem vom gleichen Gegner klar geschlagen wurden, haben in der Zwischenzeit viel gelernt. Sie erwiesen sich als die bessere Mannschaft und hätten eigentlich einen knappen Sieg verdient. Sie lagen auch immer wieder in Führung, konnten den Vorsprung aber nie lange halten. Als besonders gute Handballerin und Torschützin erwies sich wieder einmal Fr. Sam. Die Wintersportlerinnen verdanken es lediglich dem tüchtigen Fr. Gorecki, daß sie einen Punkt retten konnten. Siebenmal traf Fr. Gorecki ins Schwarze, und auch an den zwei Treffern, die ihre Klubfamilie Taterok erzielte, war sie maßgeblich beteiligt. Für den Club waren Sam (5), Schön (3) und Schwarz erfolgreich. Schiedsrichter Mehner sehr gut. no.

R. K. S. Kattowitz — M. T. V. Myslowitz 13:5 (7:1).

Nach den Clubfrauen kämpften R. K. S. Kattowitz und M. T. V. Myslowitz um die Punkte. Die Myslowitzer Turnierinnen sind voreilig noch Anfängerinnen und einem so starken Gegner nicht gewachsen. Die R. K. S.-Sieben gewann deshalb das Treffen mit 13:5 Toren. Nach Seitenwechsel kamen die Myslowitzer Frauen schon viel besser ins Spiel. no.

Pogon Kattowitz — Eisenbahn-S. V. Kattowitz.

Das mit Spannung erwartete Treffen zwischen den stärksten Frauenhandballmannschaften kam leider nicht zum Austrag und wurde auf einen späteren Termin verlegt. no.

## Deutschlands Amateurböller siegen in Budapest

Die deutschen Amateurböller kehren aus Budapest mit einem schönen 10:6-Punktsieg über Ungarn zurück. Das ist ein schöner Erfolg, der schwer wiegt, da die Magyaren auf eigenem Boden nur schwer zu schlagen sind, außerdem aber auch der Hamburger Olympiazweite Vogt erstmals besiegt worden war. Der Länderkampf gestaltete sich überaus dramatisch. Die Ungarn waren in den unteren Gewichtsklassen überlegen und führten bereits mit 6:0 Punkten, ehe Deutschland überhaupt einen Kampf gewinnen konnte. Dann aber setzte sich die größere Kampfkraft der schwächeren Böller entscheidend durch. Durch Punktseile von Olympiasieger Runge-Wuppertal, den Europameistern Murach und Nürnberg, Erich Campe-Berlin und Alfred Henschbach-Wuppertal kam es dann schließlich doch noch zu einem knappen und schwer erkämpften deutschen Sieg.

Ganz besonders herzlich war diesmal die Aufnahme der deutschen Böller. Als der deutsche Mannschaftsführer Hieronimus Berlin ein Telegramm des Reichssportführers verlas, brachen die 3000 Zuschauer im „Zirkus“ immer wieder in lautes Beifall aus, der durch Ovationen für den Führer und Reichskanzler unterbrochen wurde.

Die Kämpfe waren überaus hart. Knapp mußte sich Obermauer-Köln dem ungarischen Federgewichtler Podany beugen. Fr. iek scheiterte an Bondi's überlegener Technik. In ganz großer Höhe befand sich Herbert Rüthberg, der den ungarischen Leichtgewichtler Mandl hoch auspunktete. Gegen Michel Murach konnte Ungarns Ringsiegi nur in der dritten Runde aufkommen. Des Schalkers Sieg stand da aber bereits fest. Einen schnellen und eindrucksvollen Kampf lieferten sich die Schwergewichtler Runge und Nagy. Der Wuppertaler war in prächtiger Form und revanchierte sich für die im Vorjahr an gleicher Stelle erlittene Niederlage.

Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts (es gab nur Punktseile): Podany besiegt Obermauer, Bondi besiegt Preiß, Frigyes besiegt Schöneberger, Nürnberg besiegt Mandl, Henschbach besiegt Bene, Murach besiegt Szigeti, Campe besiegt Szolnoki und Runge besiegt Nagy.

## Der deutsche Union Touring Lódz in der Staaßliga

Slonsk Schwientochlowitz 3:0 (2:0) geschlagen

Auch der zweite schlesische Vertreter, der in diesem Jahre die Chance hatte, sich einen Platz im Oberhaus zu erkämpfen, mußte gestern endgültig seine Hoffnungen begraben. Union Touring, die vor einigen Wochen Slonsk Schwientochlowitz in Lódz glatt 4:1 schlagen konnten, wiederholten ihren Erfolg durch einen neuen 3:0-Sieg. Man muß zwar zugeben, daß das Torresultat dem Spielverlauf entsprechend zu hoch ausgesunken ist, denn Slonsk spielte stetsweise überlegen, aber die Lódzer gewannen durch aus verdient.

In der gestrigen Form wird Union-Touring auch in der Staaßliga keine schlechte Rolle spielen. Die Mannschaft spielt flott und eifrig. Die beiden Verteidiger Strzelczyk und Dürk übertragen nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch eine sichere Abwehrarbeit. Slonsk beging den großen Fehler, hoch zu spielen, anstatt mit flachem Zuspiel sich Schußgelegenheiten zu verschaffen. In den beiden Außenläufern Schulz und Jonecki haben die Lódzer glänzende Aufbauspieler. Die beiden Außenstürmer Krolak und Bielarski gingen immer wieder ihren Bewachern davon. Aus ihren gefährlichen Außenläufen resultierten auch die Tore der Lódzer. Bei der Wichtigkeit des Treffens ging es zwar hart zu, aber immer in fairen Grenzen.

Slonsk erreichte bei weitem nicht seine sonstige Form. Zuerst versuchte man mit einer neuen Sturmaufstellung das Spiel zu gewinnen. Der ausgezeichnete Innenstürmer Cebulla wurde auf Linksaufen gestellt, und dem langsamem Linksaufen Michałski vertraute man den Mitteltürmerposten an. Später wurde gewechselt, jedoch über eine Drangperiode kam man nicht hinaus. Pech hatte der schlesische Meister allerdings auch durch die Verleugnung des Mittelläufers Brylla in der 20. Minute. Er ging als Statist in den Angriff, und God mußte seinen Platz einnehmen.

Die besten Leute hatten die Oberschleifer in den Verteidigern Seifert und Kowalski, sowie im Rechtsaußen Kularow.

Raheiner kurzen Drangperiode von Slonsk kamen die Lódzer durch ihre schnellen Außen oft vors gegnerische Tor. Bielarski erzwang eine Ecke, die der Halblinke Seidel unhaltbar verwandelte. Wenige Minuten später war das Spiel entschieden, als Schwientochlowi eine Flanke von rechts durch scharfen Schuß zum 2:0 erhöhen konnte. Das Publikum des Meisters geriet manchmal in Verzweiflung, als die Mannschaft längere Zeit

drängte und immer wieder schlecht oder mit Pech daneben geschossen wurde. Und als der Mitteltürmer der Lódzer God noch einen dritten Erfolg erzielte, zogen es viele Zuschauer vor, schon aufzubrechen. An einen Sieg glaubte niemand mehr, und es blieb auch bei diesem Ergebnis. jd.

R. S. Domb — R. S. Ligocianka 2:1 (2:1).

Auch das zweite Spiel in der 1. Liga verlor der Neuling Ligocianka. In Domb hatte die Mannschaft einen Gegner, der doch Anwärter auf den Meistertitel ist. Diesmal brachte die Ligocianka auf fremdem Platz und mit reichlichem Erfolg schon ganz andere Leistungen auf, als am vergangenen Sonntag. Domb mußte schon ganz aus sich herausgehen, um knapp mit 2:1 Toren zu gewinnen, denn bis zum Schluss war der Sieg noch nicht sicher. Die Tore für den Sieger schossen Kopek und Drąska.

Wawel Antonienhütte — R. S. Chorzow 2:2 (1:2).

In Antonienhütte standen sich die Wawelmannschaft und der R. S. Chorzow gegenüber. Wawel mußte bei diesem Spiel auf Herisch I und Schampera verzichten. Trotzdem hatten die Antonienhütter mehr vom Spiel, doch spielten sie unproduktiv. Die Chorzower überraschten durch ihre gute Haltung und haben den einen Punkt verdient. Herisch II war der Schütze der beiden Wawelstore. jd.

## 1. F. C. immer noch ohne Punkte!

Kolejowy — 1. F. C. 5:1 (2:0).

Im sälligen Punktespiel der A-Klasse des Sl. O. Z. P. trat der 1. F. C. Kattowitz auf dem Eisenbahnerportplatz an der Bankstraße der Elf des Platzbesitzers gegenüber. Die 1. F. C.-er spielten recht unglücklich. Sie verloren zahlenmäßig glatt mit 1:5 (0:2) Toren, obwohl sie im Feldspiel dem Gegner ein völlig gleichwertiges Spiel lieferten. Leider kombinierten die Innenstürmer viel zu viel und schossen auch zu ungenau. Die Eisenbahner dagegen hatten im Angriff ihre besten Leute. Erst beim Stande von 0:5 (0:2) erzielten die 1. F. C.-er den Ehrentreffer. Schiedsrichter Jenol amtierte objektiv. f.

## Keine Überraschungen in der schlesischen Gaulklasse

Preußen Hindenburg führt weiter.

Auch am ersten Oktobersonntag mußten die Fußballmannschaften der schlesischen Gaulklasse Erzähler einstellen. Die Ergebnisse der fünf Meisterschaftsspiele brachten erwartete Ergebnisse. Preußen Hindenburg brachte mit 3:1 (3:1) einen weiteren Sieg gegen Breslau 06 zustande, so daß die Preußen mit dem besseren Torverhältnis gegen Breslau 02 noch immer an der Spitze liegen. Nur einen knappen Sieg von 2:0 (1:0) holte Breslau 02 aus Ratibor. W. S. V. Gleiwitz holte sich einen verdienten 4:1 (0:1) Sieg gegen Reichsbahn Gleiwitz. Zu einem schönen Erfolg kamen die Klausbacher Sportfreunde, die aus Klettendorf einen 2:0 (1:0)-Sieg herausholten. Der 1. F. C. Breslau unterlag gegen Hertha Breslau mit 1:4 (0:2). Nach den ersten Spieltagen kann man Preußen Hindenburg, Breslau 02 und W. S. V. Gleiwitz als die spielfähigsten Mannschaften bezeichnen, die auch aller Voraussicht nach in den weiteren Spielen die Meisterschaft unter sich ausmachen werden. Die Übersicht:

Breitenburg	4	4	0	0	23:4	8:0
Breslau 02	4	4	0	0	13:5	8:0
W. S. V. Gleiwitz	2	2	0	0	8:1	4:0
Klausbacher Sportfreunde	3	2	0	1	8:7	4:2
Hertha Breslau	4	2	0	2	12:4	4:4
W. S. V. Gleiwitz	3	1	0	2	8:14	2:4
Breslau 06	3	0	1	2	1:7	1:5
Ratibor	3	0	0	3	2:10	0:6
1. F. C. Breslau	4	0	0	4	4:11	0:8

## Überlegener Handballjag

der deutschen Frauen

# Kundgebung auf dem Kattowitzer Ring

Der Führer der Olsapolen sprach zu der begeisterten Menge

Zu einem machtvollen Bekenntnis für die Polen jenseits der Olsa gestaltete sich die geistige Kattowitzer Groß und gebung auf dem Ring. Tausende hatten sich hier eingefunden, um ihrer Freude über die glückliche Lösung des polnisch-tschechischen Problems Ausdruck zu geben. Schon die zahlreichen Transparente mit Aufschriften wie „Es lebe das geeinte Schlesien“, „Schlesien hinter der Olsa war und ist polnisch“ wiesen auf den Sinn der Veranstaltung hin, die zunächst eigentlich anders gedacht war. Schärfe Worte sollten auf ihr fallen und von den Tschechen mit aller Entschiedenheit die Rückgabe des geraubten Landes gefordert werden. Dies erübrigte sich, als am Sonnabend mittag die Prager Regierung die polnische Note in vollem Umfange ans-

künstlich getrocknet wird die bekannte „Kontakt-Seife“ Schuhmarke Waschbrett. Deshalb ist sie so hart, so sparsam im Gebrauch und so vorteilhaft.

nachm. Die Begeisterung darüber zeigte sich in Kattowitz bereits in den Nachmittagsstunden des Sonnabend und erreichte mit der geistigen Kundgebung ihren Höhepunkt. Die Wojewodschaftshauptstadt war beflaggt und das geschmückte Stadthaus auf dem Ring, vor dem die Feier stattfand, trug in großen Buchstaben die Aufschrift: „Es lebe die polnische Armee!“ Denn, so betonten auch die Redner, die Rückgabe des Teschener Schlesien sei lediglich „ein Erfolg der polnischen Außenpolitik und der polnischen Armee!“

Die Kundgebung, zu der seitens der Behörden Bizejewoewode Dr. Saloni, Starost Dr. Seidler und Stadtpräsident Dr. Kocu erschienen waren, wurde vom Sejmarschall Grzesiak eröffnet. Er sprach von der Freude, die das polnische Volk in diesen Tagen, in denen urpolnisches Gebiet wieder zum Mutterland zurückgekehrt sei, empfände. Der heutige Tag sei ein Tag des Triumphs für Polen. Dass auch die Olsapolen mit Schnucht auf diesen Tag gewartet haben, darüber könne am besten ihr Führer, Dr. Wolff, berichten.

Von den Anwesenden stürmisch begrüßt, ergriff hierauf der

Führer der Olsapolen das Wort. Er führte unter anderem aus, dass das Teschener Schlesien, ein urpolnisches Land, lange Zeit das traurige Los tragen musste, unter fremder Staatsoberherrschaft zu stehen. Aber es hatte nicht die Hoffnung aufgegeben, dass es endlich einmal wieder zu Polen zurückkehren werde. Und dieser Tag, der die ganze Nation mit Stolz erfüllen kann und muss, sei nun endlich gekommen. Dieser Tag sei ein „Triumph der polnischen Außenpolitik und der polnischen Armee!“ Polen sei jetzt eine wirkliche Großmacht. Er wolle in diesen denkwürdigen Stunden aber nicht vergessen, was der schlesische Wojewode Dr. Grzybowski noch in den Zeiten der Unfreiheit für die Olsapolen getan habe, der ihnen immer wieder die größte Hilfe angeboten ließ. An dieser Stelle sei ihm daher der Dank aller hinter der Olsa lebenden Polen ausgesprochen. Mit einem Hoch auf den polnischen Staat, den Herrn Staatspräsidenten, Marischall Rydz-Smigly, den Außenminister Beck und die polnische Armee schloss Dr. Wolff seine Ansprachen.

Hierauf wurden den Versammlten einige Telegramme, die an den Herrn Staatspräsidenten, den Außenminister Beck, Marischall Rydz-Smigly und Minister Skadkowski gesandt werden sollten, vorlesen.

Zum Schluss sprach noch Senator Kornie vom Schlesischen Amtärsenverband. Wir waren immer bereit, so erklärte er, unseren bedrängten Brüdern jenseits der Olsa zu helfen, und wir haben in der letzten Zeit nur auf den Befehl gewartet, ihnen zu Hilfe zu kommen. Wenn das Problem nun aber doch eine friedliche Lösung gefunden hat, so dürfen wir nicht vergessen, dass viele für seine Verwirklichung ihr Leben lassen mussten. Zu ihrem Gedenken wollen wir daher eine Minute in Schweigen verharren. Aber ihre Opfer waren nicht umsonst: das Teschener Schlesien ist jetzt wieder zu Polen zurückgekehrt, mit dem es auch auf alle Seiten verbunden bleiben werde.

Mit dem Absingen der Nationalhymne fand die Kundgebung ihren Abschluss.



Die Grenzen fallen!

An der Grenze bei Klingenthal werden die tschechischen Grenzsperren von der Bevölkerung beseitigt; Sudetendeutschland kehrt nach der Friedensstat des Führers heim ins Reich.

## Was in der Welt geschieht...

Beruhigungsbrille für Hühner.

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten hat uns ja schon mit den merkwürdigsten Erfindungen überrascht. All die Neuheiten, mit denen amerikanische Erfinder die Menschheit beglückten, werden aber in den Schatten gestellt von einer epochenmachenden Entdeckung, die wahrschauend ist, die Landwirtschaft der Welt, insbesondere die Geflügelzucht, zu revolutionieren. Ein erfindungsreicher amerikanischer Farmer hat eine Beruhigungsbrille für Hühner entdeckt und, wie er sagt, mit bestem Erfolg praktisch erprobt. Die Hühner seiner Morgan-Memorial-Farm in Athol im Staate Massachusetts waren, wie das beim lieben Federvieh vorzukommen pflegt, recht zanklautig und streitbar. Statt sich in Ruhe und Behaglichkeit der Eier-Produktion zu widmen, suchten sie miteinander wilde Kämpfe aus. Der Farmer ließ nun den streitenden Hühnern eine Art Brille mit grünen Gläsern über den Kopf ziehen und behauptet, dass die erregten Hühner sofort brav und friedlich geworden seien. Die grünen Glimmer-Scheiben haben die Hühner in einen Zustand restlosen Glücks versetzt. Wir sind von dieser Erfindung ebenfalls völlig begeistert, finden nur den Veröffentlichungs-Termin etwas unglücklich gewählt. Wäre der 1. April nicht viel geeigneter gewesen?

## Sportallerlei

Tarłowski, der polnische Tennismeister, ist nach seiner schweren Operation völlig gesund aus dem Warschauer Militärlazarett heute entlassen worden.

Die Weltmeisterschaften im Yachtbootrudern finden im Jahre 1942 in Polen (wahrscheinlich in Puck) statt.

Die polnische Fußballdünder, die am 13. November in Dublin gegen Irland spielt, wurde für den 6. November zu einem Spiel gegen Chelsea (London) eingeladen.

Der bekannte polnische Ringrichter im Boxen Bielewicz (Posen) wurde zur Leitung des nächsten Bogländerkampfes Ungarn - Deutschland in Budapest eingeladen.

## Zwei deutsche Flugzeuge verschollen

Auch das Sonnabend um 12,25 Uhr von Frankfurt/Main nach Mailand gestartete Flugzeug „D-WF“ hat sein Ziel nicht erreicht. Die letzte Standortmeldung gab die Besatzung um 14,40 Uhr. Seit dieser Zeit fehlt von dem Flugzeug jede Nachricht. Es wurden sofort von der Schweiz und von Deutschland umfassende Suchaktionen eingeleitet, die bisher erfolglos blieben.

Es muss leider damit gerechnet werden, dass die Maschine schweren Schaden erlitten und hierbei die Flugäste Kaiser, Buch, Redenti, Berstel, Cassina und Rigmar, sowie die Belegschaft Flugkapitän Handke, Flugmechanik Niendorf und Flugzeugführer Temme ihr Leben einbüßen.

## 300 Millionen Zloty wurden abgehoben

Die Banken und Sparinstitute hielten dem Ansturm der Angstlichen aus

Ein Vertreter der Polnischen Telegrafagentur hatte mit dem Departementsdirektor Domaniowski vom Finanzministerium eine Unterredung, in der Direktor Domaniowski sich über die finanziellen Beanspruchungen äußerte, die die polnischen Banken und Sparinstitute in den letzten zwei Wochen auszuhalten hatten. Auf die Frage, wie sich die Deffensilität angesichts der letzten politischen Ereignisse verhalten habe, erklärte er, dass die Finanzinstitute unter starkem Druck der Spärente standen. Der Kapitalabfluss habe sich schon am 15. September bemerkbar gemacht und bis zum 30. September gedauert, das heißt bis zur Verkündigung des Münchener Abkommen. Am stärksten betroffen waren die Postsparkasse, die Kommunalsparkasse, die staatlichen Banken und die größeren Privatbanken, während die kleineren Kreditinstitute von der Liquidierungswelle nur in geringem Maße betroffen wurden. Zusätzlich wurden in diesen kritischen Tagen 300 Millionen Zloty abgehoben, das sind zehn Prozent der gesamten in Sparkonten und laufenden Rechnungen bestehenden Guthaben. Die Auszahlung dieser Summe habe keine Schwierigkeiten bereitet.

## Ein 17 jähriger Messerstecher.

Am Sonnabend gerieten auf der Neudorferstraße in Eintrachthütte zwei junge Burschen, Gerhard Scherer, 17 Jahre alt, und der zwei Jahre ältere Heinrich Kornas, beide aus Eintrachthütte, in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Als Scherer von seinem Gegner bedrängt wurde, zog er ein Messer und brachte damit Kornas mehrere gefährliche Stiche bei, so dass dieser blutend zusammenbrach. Räsonanten fanden später den Schwerverletzten und benachrichtigten die Polizei. Es besteht wenig Hoffnung, Kornas am Leben zu erhalten. Der Messerstecher ist nach der Tat geflüchtet.

## Das kalte Bad vertrieb ihr die Selbstmordgedanken.

Am Sonnabend nachmittag hörten Vorübergehende von einem Grubenteich in Morgenroth Hilferufe eines Mädchens. Zwei herzerreißende Männer sprangen ihr nach, und es gelang ihnen, das schon bewusstlose Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Die Rettungsversuche hatten Erfolg. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die 22jährige Hildegard B. aus Antonienhütte, Wandsstraße, die freiwillig aus dem Leben scheiden wollte, dann aber doch um Hilfe rief.

## Essigessenz getrunken.

Auf dem Eisenbahngelände in der Nähe des Güterbahnhofs in Zulenz wurde die 28jährige Elfriede K. aus Jawodzie in hilflosem Zustand aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Das Mädchen hatte eine Menge Essigessenz eingenommen. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

## Zwei auf einen Schlag.

Zwei hatten zwei Einbrecher, die in der Wohnung von Frau Rosalie Olschynka in Kattowitz große Beute zu machen glaubten. Als einer von ihnen, der Czestochauer Dick Edmund Mai, Garderobe und Wäsche zusammenstahl, wurde er von der Frau überrascht. Auf ihre Hilferufe eilten Leute hinzu, die Mai und seinen Helfer Alfred Mainka aus Kattowitz, der Schmiede stand, festnahmen und der Polizei übergaben.

## Hinter Ines

### IST DER TEUFEL HER

Roman v. Wilhelm Scheide

(48. Fortsetzung.)

Von wandert nachdenklich in seinem Zimmer auf und ab. Hannas Meinung, dass Wagner sich erst jetzt an Paulsen herangemacht habe, kann also unmöglich stimmen. Die Verbindung muss bereits länger bestehen, schon seit etlichen Tagen. Der Brautjäger ist sicher damals schon nach Lübeck gefahren, als er durch Elb von den Sylter Vorgängen hörte... Unheimlich, der Instinkt dieses Mannes für seinen Gegner! Sofort hat Wagner herausgefunden, an welcher Stelle sein Feind am empfindlichsten zu treffen war. Und als bald schritt er zum Angriff. Dabei hatte er festgestellt, dass man beim scharf durchgeführten Vorstoß auch noch geldlich einiges gewinnen könne. So ganz nebenbei hatte er ein ihm gemässes geschäftliches Tätigkeitsfeld gefunden...

Nun: Auf jeden Fall kannte er, von jetzt die Handlungsweise des Gegners! Uebrigens verdankte er dies alles nur Hanna Hauser. Sie war ein tüchtiger, besonnener Mensch und zugleich ein Draufgänger. Vielleicht konnte sie auch weiterhin nützlich sein. Hatte sie nicht selber ihm ihre Hilfe angeboten?

In diesem Augenblick hört er ein leises Klopfen an seiner Tür. Er öffnet hastig.

Es ist Ines. Rasch tritt sie ein. Und schon liegt sie in seinen Armen. Das Glück — das atemlose Glück! Und alles andere ist vergessen — alles fällt in einen tiefen Abgrund.

Gegen neun Uhr geht Von in sein Büro hinüber. Er ist in ausgezeichneter Stimmung. Befindet sich Ines nicht in guter Obhut bei der Mutter?

Ja: Mutter Maren hat sie freundlich und lieblich aufgenommen. Kein herber Mizton, keine Fragen. Ganz einfach hat sie sich bei Ines erkundigt, ob sie ihr im Haushalt ein wenig helfen wolle, und damit freudige Zustimmung gefunden. So bleibt Ines also drüber im alten Haus; dort ist sie sicher. Alles ist geregelt, und von den unangenehmen Briefen und Telegrammen hat Ines keine Ahnung; Von will die Bangnis ihres Herzens nicht noch verstärken...

Im Büro beginnt er sofort zu arbeiten. Doch die Stockholmer Post röhrt er nicht an. Er kann sich auch noch nicht dazu entschließen, auf die beiden Telegramme zu antworten; er will abwarten.

Eine halbe Stunde später erlebt er die erste Überraschung: Hanna Hauser wird ihm gemeldet!

Sie tritt rasch ein, sie sieht frisch und heiter aus, und er begrüßt sie verwundert: „Was ist mit Ihnen, Hanna? Haben Sie nicht in der Klinik zu tun?“

Hanna sinkt lächelnd in einen Sessel. „Doch, das hätte ich. Aber man kann sich ja auch mal freimachen, um irgendwelche privaten Angelegenheiten zu ordnen, nicht wahr?“

„Sie schwärzen die Arbeit?“

„Allerdings.“

„Und weshalb?“

„Um mich Ihnen zur Verfügung zu stellen.“

„Hanna —!“

„Bitte: Haben Sie keine Tätigkeit für mich?“

„Um... Ein ausgezeichnete Einfall! Nett von Ihnen, dass Sie gekommen sind! Sie haben mir doch gestern erst gezeigt, wie tüchtig Sie sind.“

„Ich tue es Peters wegen, Herr Rinken. Er ist Ihr Freund, und ich will ihm die Sorgen um Sie abnehmen.“

„Kennen Sie Ihren Entschluss?“

„Ich werde es ihm sagen, wenn wir heute mittag beisammen sind.“

„Über vielleicht billigt er's nicht, wenn Sie für mich arbeiten?“

„Oh, das regle ich schon — verlassen Sie sich darauf!“

Er bietet ihr eine Zigarette an, und sie rauchen.

Hanna, sagt er dann, „ich freue mich wirklich, nicht ganz

allein zu stehen in meinem Kampf. Wollen Sie weiter Detektiv spielen? Das lockt Sie doch sicher. Es wird vielleicht nötig sein, die Bewegungen unserer Gegner genau zu beobachten. Möglicherweise gelangen wir dabei zu wichtigen Ergebnissen.“

Hanna strahlt. „Ganz meine Meinung! Wie geht es drüber bei Mutter Maren?“

Von berichtet kurz von den Vorgängen des heutigen Morgens. Naum ist er damit zu Ende, als der Tischapparat läutet. Von meldet sich — dann stutzt er, wirft Hanna einen raschen Blick zu und zeigt auf den Mithörer. Hanna nimmt ihn.

Jetzt ruft er in den Hörer hinein: „Herr Rinken! Eggert! Verbinden Sie mich ruhig mit Frau & Sohn! Ich bin für Herrn Paulsen jederzeit zu sprechen!“ Dann verschließt er mit der Hand den Hörer und wendet sich erregt an Hanna: „Es beginnt schon! Paulsen fragt an ob ich für ihn zu sprechen sei. Natürlich kann er mich haben, jederzeit. Ich freue mich auf den Burschen!“

Naum hat er es gesagt, als Paulsen sich bereits meldet. Er verfügt über ein besonders weiches, einschmeichelndes Organ: „Herr Rinken persönlich? Ja? Sehr erfreut, Herr Rinken! Ihre Frau Mutter rief vor einer halben Stunde bei mir an, in meiner Privatwohnung...“

Von richtet sich steif auf; seine Hand ballt sich zur Faust, und eine Hornesfalte steht plötzlich auf seiner Stirn. „Was sagen Sie da? Meine Mutter? Das muss ein Irrtum sein!“

„Nein, Herr Rinken, kein Irrtum! Tatsache: Es war Ihre Mutter! Leider habe ich das, was Sie mir zu sagen hatte, eigentlich nicht ganz begriffen. Es kam mir auch ein bisschen überraschend.“

„Bitte: Wollen Sie mir verraten, was Sie Ihnen sagten? Merkwürdigweise weiß ich nichts davon. Ich bin genau so überrascht wie Sie es waren.“

„So? Interessant! Hm... Na ja... Wenn ich Ihre Mutter recht verstanden habe, so drohte sie mir Tatsache: Es waren Drohungen! Drohungen in einer Art wie ich sie nicht gewohnt bin, Herr Rinken!“

(Fortsetzung folgt.)

Alter Traum erfüllt:  
Jeder kann in den STERNEN  
lesen!



— die neue schöne Zeitschrift voll Lebenslust und guter Laune. Dieses Blatt nimmt kein Blatt vor den Mund oder vor die Fotolinse! Witzig und spritzig, mit offenen Augen für alles, was schön ist, bringt es Film und Frohsinn, fesselnde Romane und Bilder über Bilder. Der „Stern“, jede Woche neu, überall zu haben für 25 Groschen

Luftkurort und Wintersportplatz  
am Fuße der Schneekoppe  
(1605 m)  
**Krummhübel** i. Rsgb.  
Auskunft u.  
Prospekte  
Kurverwaltung Krummhübel i. Rsgb.

Bei Leiden des Verdauungs-  
Apparates und der Leber,  
bei Gallensteinen und Gallenbeutel-  
entzündung, verwendet man die ausge-  
zeichneten Heilkräuter mit der Schutzmarke

**CHOGAL**  
OSKARA WOJNOWSKIEGO

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Preis zl. 4.75. Adresse für direkte Bestellungen: Oskar Wojnowski, Warszawa, Wojciecha Górskego 3, m. 4.

Reise ins Ausland jetzt unnötig!  
**Lindewieser-Kur**  
(Schroth-Kur)  
in  
Ustroń, Pensionat „Darz-Bör“, Leitung: Dr. Bruck.  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.

**Hirschberg (Rsgb.)**  
Oberschlesier wohnen und speisen wie zu Hause im  
**„Hotel Strauß“**  
am Bahnhof. Besitzer: Georg Brendel.  
Telefon 2401. — Großgarage.

Kurt Hielscher:  
**ÖSTERREICH**  
Landschaft und Baukunst.

Ein Bildband von bleibendem Wert, in welchem Kurt Hielscher die Südostmark, die landschaftlich und baulich eine Fülle von Schönheit bietet, in unvergleichlicher Weise festgehalten hat.

Leinen zl 14.—

Zu haben in der Buchhandlung der  
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft  
Sp. Akc., Katowice, 3-go Maja 12.



**Pelikan**  
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-  
Gesellschaft, Sp. Akc., 3-go Maja 12

Hausschneiderin  
sucht Kundenschaft. Ange-  
bote unter W 289

### Achtung!

Die im In- und Aus-  
land bekannte dipl.  
M. Marta Filipczak  
erteilt Rathschläge in  
den wichtigsten Lebens-  
fragen. Astrologie, Gru-  
vologie und Chiro-  
mantie (Handlinien-  
deutung), Phrenologie  
und Analysen aus  
Fotografien, Psycho-  
metrie verschiedener  
Gegenstände u. Sachen.  
Katowice,  
Wojewódzka 18, m. 17.  
Achten Sie auf die  
Adresse!

**Oberhemden**  
werden angefertigt u.  
schadhaftes Material  
ausgebessert, Kościusz-  
ki 45, mietzanie 11.

Trete als stiller

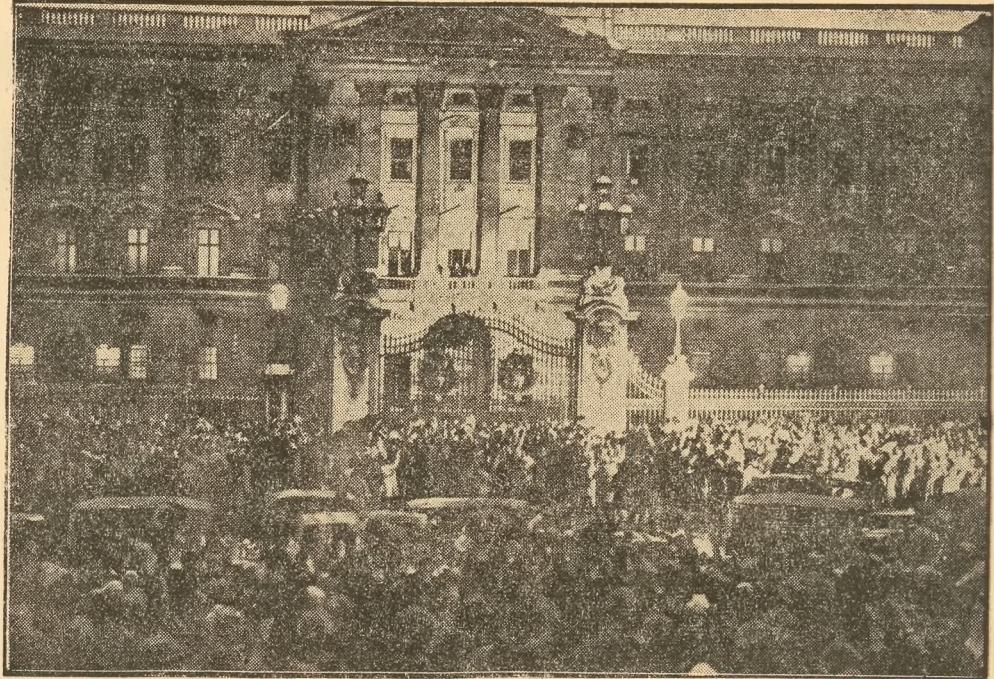
**Teilhaber**  
mit 5000 Złoty in ein  
gutes, rentables Ge-  
schäft ein. Angebote  
unter W 261.

**Briefpapier.**  
**Packung**

25 Bogen und 25 U-  
mäglage. Bestes, weißes  
Leinen mit Seidenfutter  
nur 1,50 Złoty.

In gleicher Ausführung  
25 Karten und  
Umschläge  
nur 1,80 Złoty.

Zu haben  
Kattowitzer Buchdruckerei  
und Verlags-Gesellschaft  
Sp. Akcyna.



London: Nach der Heimkehr Chamberlain.

Vor dem Buckingham-Palast bringt die Londoner Bevölkerung dem britischen Ministerpräsidenten Chamberlain, der dem König über das Ergebnis der Münchener Besprechung Bericht erstattete, stürmische Ovationen dar. Auf dem Balkon sieht man den König und den Ministerpräsidenten.

Kupie lub wydzierżawie małą solidną  
**fabrykę firmę handlową**  
przystąpi jako czynny **Wspólnik z gotówką**,  
przyjmie stanowisko kierownicze z kaucją, b. Dyrektor  
Of. pod Chrześcianin poważny W 265

### DER NEUE

## Michel-Briefmarkenkatalog 1939

ist erschienen

Europa zl 6,60  
Die ganze Welt zl 9,65

Zu haben bei der

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND  
VERLAGS - GESELLSCHAFT SPÓŁKA AKC.,  
KATOWICE, ULICA 3-GO MAJA NR. 12**

### Warum

klagen Sie stets über

### Gicht u. Rheumatismus?

Verlangen Sie in der nächsten Apotheke  
unser altbewährtes und wirksames  
Pflaster gegen Rheumatismus

**„CAPSINAP“**  
und sofort wird Ihr Schmerz gelindert  
Alleinige Fabrikanten: Dr. Behring i Ska., Bydgoszcz

## Apfelsaft

alkoholfrei, erfrischend  
**eingetroffen!**  
Wieder verkäufer  
erhalten Rabatt.

**„Degen“**  
Katowice, Młyńska 9, Tel. 330-57

Werbung schafft Arbeit!



## Kleine Anzeigen

gewöhnliches Wort 20 Groschen. Fettdruck 50 Groschen. Mindestpreis des ganzen Inserats 2,50 Złoty. Stellungsgesuche: Wort 15 Groschen, Fettdruck 30 Groschen. Mindestpreis des Stellungsgesuchs-Inserats 1,50 Złoty. Chiffre-  
Zeichen und geschlossene Zahlengruppen (z. B. N 279 oder 14 x 18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als  
15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet. — Schluss der Inseraten-Annahme 6 Uhr. — Katowice, 3-go Maja 12

**Fruchtsaft-Fabrik**  
umständelbar, günstig  
zu verkaufen. Angebote  
unter W 287

**60 Stück  
Liter-Flaschen**  
sofort billig abzugeben.  
Geschäftsstelle der  
„Kattowitzer Zeitung“,  
Katowice, 3-go Maja 12

**Dom**  
czynszowa w  
Katowicach, Chorzowie,  
Mikołowie i. t. d.  
Wpłata 45 000 zl.  
Pośrednictwo wyklu-  
czone. Zgłoszenia  
pod W 276.

**Stellengesuche**  
Fräulein, 29 Jahre  
alt, sucht  
**Stellung**  
infrauenlorem Haus-  
halt, evtl. Bedienung.  
Angebote erbeten unter  
W 286.

**Verkäufe**  
kurzer Wiener  
**Stuhlfügel**  
Dielengemälde, Ping-Pong  
verkauf preiswert  
Młyńska 17/2

**Kaufgesuche**  
Klavier  
Röhmaschine, Radio,  
Rollschrank gesucht.  
Preisofferten unter  
H 897.

**Lieferwagen**  
1 To., gut erhalten,  
zu verkaufen.  
Tel. 312-97.

**Echte  
Scotch-Terrierin**  
zu verkaufen, nur in  
gute Hände. Angebote  
unter W 277.

**Fräulein**  
mit sehr schöner Figur  
von Mantelmodellen  
als Mannequin nach  
Sosnowiec gesucht.  
Angebote unter „Gutes  
Gehalt“ W 281.

**1 — 2 Zimmer**  
mit Bad, für Büro u.  
Wohnung, von Dauermieter  
gesucht. Angebote unter W. 263.

**Sauberer kleiner möbl.**  
**Zimmer**  
gesucht. Angebote unter  
W 288

**Vermietungen**  
**pokój**  
w nowym domu od  
zaraz do wynajęcia.  
Sobieskiego 8,  
4. piętro, prawo.

**4 Bürosäume**  
u. Werkstätte, im Zentrum,  
sofort zu vermieten.  
Angebote unter W. 285.

**Bleistift-  
Spitzer**  
echt Messing, in besser  
Qualität, sowie **Erlah-**  
**Messer**, empfehlt

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags - Gesellschaft Spółka Akc.